

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

Angaben zum Auslandspraktikum

- University of Waikato, Hamilton, Neuseeland
- WS 2016/17
- WI, Wirtschaftsingenieurwesen
- Jakob Lindl, jakob.lindl@web.de

Vorbereitung

Aufgrund des nur jährlichen Starts des Studiengangs WI, war mir schon relativ früh klar, dass ein Auslandspraktikum die einzig sinnvolle Möglichkeit ist, einen Auslandsaufenthalt in mein Studium einzubauen, ohne Zeit zu verlieren.

Nach einigen Recherchen hatte ich Neuseeland als mein Wunschland ausgemacht. Durch einen Freund kam ich an die Kontaktdaten eines Elektrotechnik Professors, welcher mit seinem Team, an der University of Waikato, die Anwendung von Superkondensatoren erforscht. Nach meiner Bewerbung und einigen Mails hatte ich die Zusage in der Tasche. Zu Gute kam mir wohl, dass ich vor meinem Studium bereits eine Ausbildung zum Elektroniker für Automatisierungstechnik absolviert habe.

Ich rate jedem, der ein Auslandspraktikum plant, sich schon möglichst früh um alles zu kümmern, denn Praktikumsvertrag, eventuell Stipendium, Visum, Flug, Unterkunft, und viele andere Kleinigkeiten lassen sich nicht von heute auf morgen regeln. Beworben habe ich mich beispielsweise schon sieben Monate vor Praktikumsantritt.



Ausblick vom Mount Maunganui



Three Sisters

Unterkunft

Wohnen in Neuseeland ist grundsätzlich nicht gerade günstig. Für ein Zimmer in einer WG in Hamilton zahlt man etwa 150 Dollar die Woche. Auckland soll aber noch um einiges teurer sein. Ich hatte das Glück in einer Art Jugendunterkunft, namens Brookfield Accommodation ein Zimmer zu finden. Für 110 Dollar die Woche bekam ich ein ca. 12 qm Einzelzimmer mit Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftsbad. Das Gebäude ist allerdings relativ runtergekommen und wird bald abgerissen. Für Internet und Waschen waren extra Gebühren fällig.

Da ich aber nicht besonders anspruchsvoll bin, reichte mir das die vier Monate leicht aus und ich konnte dort viele wertvolle Kontakte, auch zu Einheimischen knüpfen.

Das Wohnheim war von meinem Arbeitsplatz etwa 5 Radminuten entfernt und somit, auch zu Fuß, easy erreichbar. Der Manager war sehr hilfsbereit und schenkte mir gleich zu Beginn ein altes Fahrrad, welches nach ein paar Wartungsarbeiten meinerseits, wieder einwandfrei funktionierte. Damit war es dann auch kein Problem mehr die etwas weiter entfernten Supermärkte und das City Center zu erreichen, wo viele Restaurants, Pubs, Bars und Clubs zum Ausgehen einladen. Es gäbe natürlich auch Busverbindungen. Ich kann das Zusammenleben mit vielen anderen Leuten, besonders im Ausland, nur wärmstens empfehlen. Man lebt sich schneller ein, spricht mehr englisch und wird zu allen möglichen Veranstaltungen und Wochenendtrips eingeladen.

Auch bei größeren Anschaffungen, wie beispielsweise einem Auto, sind Kontakte von großem Wert, denn gerade Ausländer werden gerne mal übers Ohr gehauen.

Für die Unterkunft musste ich mich online auf der Webseite des Betreibers bewerben.



Meine Unterkunft in Hamilton



Angelausflug zur East Coast

Praktikum im Gastunternehmen

Mein Praktikum fand statt in der Forschungsabteilung einer Universität und das Projekt soll einmal praktische Anwendung in den Büro- und Verwaltungsgebäuden eines neuen Güterverteilsentrums, im Zentrum der Nordinsel, finden.

Es ging grob gesagt darum, einen Hybrid aus Superkondensator und herkömmlichen Batteriezellen zu entwickeln, welcher in der Lage ist Solarenergie zu speichern und damit die Beleuchtung von Wohnhäusern zu versorgen.

Da ich als Wirtschaftsingenieur nur am Rande mit der Elektrotechnik in Berührung kam und das Thema doch relativ speziell war, musste ich mich die ersten Wochen ziemlich intensiv in die Materie einarbeiten.

Nach Einlesen und Übungen baute ich einige Testschaltkreise auf, um ein tieferes Verständnis für das Zusammenwirken der einzelnen Komponenten zu erlangen. Danach begann die eigentliche Arbeit, das Entwerfen eines Miniaturnetzwerkes, welches die unterschiedlichen Gegebenheiten von Sonnenenergie und Verbrauch regelt.

Natürlich war es zu Beginn etwas ungewohnt, in eine englische Arbeitswelt einzutauchen, allerdings waren die meisten Doktoranden, Praktikanten und der Professor selbst, auch keine Muttersprachler und somit nachsichtig was anfängliche sprachliche Schwierigkeiten anging. Ich lernte viele der Leute auch persönlich kennen, machte mit ihnen Ausflüge, wurde zu Barbecues und Abschiedsfeiern eingeladen und hatte eine rundum gute Zeit.



University of Waikato



Mein Arbeitsplatz

Alltag und Freizeit

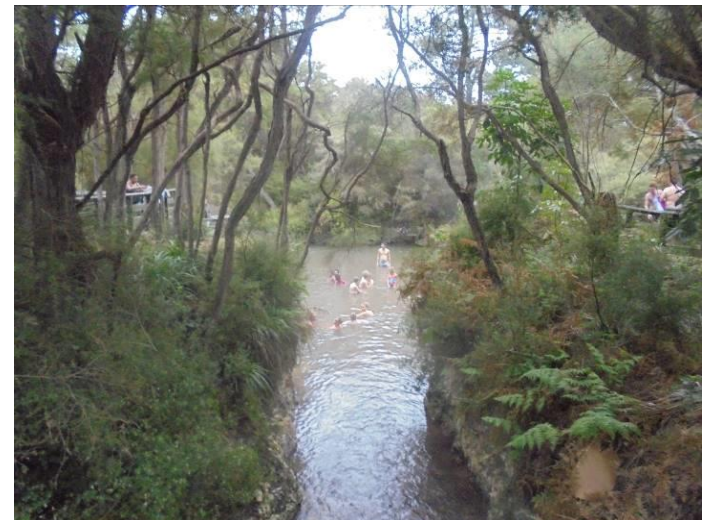
Ich hatte Gleitzeit und konnte meine tägliche Arbeitszeit selbst bestimmen, was zur Folge hatte, dass ich an manchen Tagen nur 5 Stunden an der Uni war und manchmal erst nach 20 Uhr den Heimweg antrat, je nach Arbeitspensum. Die Arbeit in der Forschung ist zwar viel freier, erfordert aber auch einiges mehr an Eigenverantwortung und selbständiger Problemlösekompetenz. So kann man nicht wegen jeder Kleinigkeit jemanden um Rat fragen, die Leute haben ihre eigenen Aufgaben zu erledigen. In meiner Freizeit spielte ich Fußball in einer der vielen Amateurmanschaften der Stadt und unternahm an den Wochenenden viele Ausflüge.

Fazit

Neuseeland als Praktikumsland lässt kaum Wünsche offen, die Landschaft ist unglaublich, die Menschen nett und hilfsbereit und man trifft viele Gleichgesinnte. Einzig, die gute bayerische Küche geht einem auf Dauer doch ein Stück weit ab. Ich würde generell jedem, der Spaß an einer fremden Sprache hat und neue Erfahrungen machen möchte, ein Praktikum im Ausland empfehlen. Man entwickelt sich nicht nur fachlich und sprachlich weiter, sondern auch persönlich.



Aufstieg zum Mount Taranaki



Heiße Thermalquelle bei Rotorua